

München d. 11. November 1891.
 Gläubigerbrief 14/2.

Hochworflicher Herr Professor!

Ihre Gedächtnis, von Trippan öffentlich veröffentlicht, ist mir
 nicht unbekannt und ich habe mich bemüht, mich über den Inhalt
 hin zu informieren. Für die literarische Einleitung werden die
 mir zur Verfügung stehenden Angaben in der von Lorenz
 und ich veröffentlichten Geschichte des Buches finden, Berlin
 1871, Seite 40 ff. Außerdem befindet sich in der Geschichte
 Einleitung zu meiner Ausgabe von Gottfried Trippan,
 Leipzig, Brockhaus, 2. Aufl. 1873. Die ungenannte Schriftstellerin
 erwähnen Wolfgang Goltz in meiner Ausgabe des
 Trippan für Carl Gustav Nöckerliteratur. Für die
 geschichtliche Probebearbeitung des freigebliebenen Trippan =
 jedoch von Goltz bekannt geworden ist, sehr wichtig

es können Zweifel nahe, daß dies auf die unmittelbaren
Liede Gottfrieds gemaßt ist, welches er sich im Gang
der Handlung selbst für selbst empfand, und also das
Wort der Composition der fruchtbarsten Maßen erfüllt,
Gottfrieds Worts aber darin besteht, in dem höchsten
künstlerischen Erkenntnis zu leben.

Die von uns gesehenen Schriften waren die Material
genug finden, um sie mit Bestimmtheit anzugeben,
was Frau für ihren Zweck dienlich sei.

Das einzige Werk für das unsere Furcht, das
die meine Arbeit zuzunehmen, vorhanden ist

in sorglicher Nachsicht

zu empfehlen



Meiningen, den 1. März 1874.



